

## **Dr. John Oswalt, Jesaja, Sitzung 21, Jesaja 42-43**

© John Oswalt und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. John Oswalt über das Buch Jesaja. Dies ist Sitzung Nummer 21, Jesaja, Kapitel 42 und 43.

Vater, wir danken dir für deine Anwesenheit unter uns. Wir danken dir für deinen Wunsch, mit uns zu kommunizieren. Wir danken dir, Herr, dass du dies durch dein inspiriertes Wort getan hast und dass du es wieder tun wirst, indem dein Heiliger Geist dein Wort in unsere Herzen trägt. Hilf uns heute Abend, und wir danken dir. In deinem Namen, Amen.

Nun, als wir letzte Woche aufhörten, waren wir mehr oder weniger in der Mitte von Kapitel 41. Uns fiel auf, dass es in den Versen 1 bis 7 mit der Ankündigung der Ankunft von Cyrus, dem Eroberer Babylons, beginnt und dass die Nationen von dieser Tatsache in Angst und Schrecken versetzt werden und sich beeilen, Götzenbilder zu bauen.

In Vers 8 jedoch spricht der Herr und sagt: „ Du aber , Israel, mein Knecht, hast Jakob, den ich erwählt habe, den Samen Abrams, meines Freundes, dich, den ich vom Ende der Erde holte und von ihren entferntesten Winkeln rief, und zu dir sagte: Du bist mein Knecht, ich habe dich erwählt und dich nicht verstoßen.“ Die Frage, die ich hier stellte, war: Bedeutete das Exil nicht, dass Gott sie verstoßen hatte? Ich hörte einige gemurmelte Neins . Warum nicht? Warum nicht? Warum nicht? Okay, er wollte sie zurückbringen.

Wir haben im gesamten Buch darüber gesprochen, dass das Gericht nie Gottes letztes Wort sein soll. Das Gericht ist nie Gottes letztes Wort. Der Zweck des Exils war also nicht, sie zu vernichten, was auch immer sie gedacht haben mögen.

Vielmehr war die Verbannung beabsichtigt – wenn man bis Kapitel 4 zurückgeht –, dass er sie mit einem brennenden Wind, einem feurigen Wind, läutern würde. Die Verbannung sollte sie also nicht zerstören, sondern läutern. Vielleicht erinnern Sie sich, was geschah, als Jesaja auf dem Boden des Tempels lag und sagte: „Ich bin verloren, ich habe mich aufgelöst.“

Was geschah dann? Ja, der Engel kam, aber nicht mit einer Rose, um ihm Weihwasser auf die Lippen zu sprengen. Er kam mit einer glühenden Kohle vom Altar, und ich bin mir ziemlich sicher, dass Jesaja nicht sagte: „Oh, mach es noch einmal, es fühlt sich so gut an.“ Ich glaube, er weinte.

Ich glaube, er sagte: „Es brennt.“ Aber Gott wollte ihn nicht vernichten, sondern läutern. Sehen wir uns noch einmal an, was Gott in Vers 8 über sie sagt. Wer sind sie? Mein Diener, mein Auserwählter, die Nachkommen Abrahams, mein Freund.

Und er wiederholt es in Vers 9: „Du bist mein Knecht; ich habe dich erwählt und nicht verstoßen.“ Erinnert sich noch jemand daran, wie ich diesen Abschnitt, Kapitel 40 bis 55, bezeichnet habe? Gnade, Motiv und Mittel zur Erlösung. Was ist nun der Zweck der Knechtschaft? Die Frage, die wir am Ende von Kapitel 39 stellen, lautet: Was kann uns motivieren, Vertrauen zu einer Lebenseinstellung zu machen und nicht nur zu einer einmaligen Angelegenheit in einer Krise? Und ich schlage vor, die Antwort lautet Gnade.

Die Art von Gnade, die Gott diesen Menschen erweist. Sie denken, sie seien verstoßen, und Gott sagt: „Nein, ihr seid die Auserwählten.“ Sie denken, Gott wolle sie vernichten, und Gott sagt: „Nein, nein, du bist mein Diener.“

Ich habe dich nicht verstoßen, sondern dich zu meinem besonderen Diener erwählt. Was bedeutet Vers 10? „Fürchte dich nicht vor etwas? Ich bin bei dir.“ Und dann Vers 13: „Fürchte dich nicht vor etwas? Ich werde dir helfen.“

Und darüber haben wir letzte Woche gesprochen. Das Wunderbare daran ist, dass Gott nicht sagt: „Setz dich hin und halt den Mund, ich erledige das für dich.“ Er sagt auch nicht: „Okay, ich sitze hier und kritisiere, während du das tust.“

Nein, sagt er, ich werde dir helfen. Ich möchte, dass du mitmachst, aber am Ende werde ich es vollbringen. In Vers 14 sehen wir das erste Mal den Heiligen Israels.

Es erscheint erneut in Vers 16 und 20. Hier erscheint also dreimal der Ausdruck „der Heilige Israels“. Ich möchte Ihre Aufmerksamkeit darauf lenken, bevor wir Sie fragen: Was geht hier Ihrer Meinung nach vor? Warum wird der Ausdruck „der Heilige“ und „der Heilige Israels“ in diesem Zusammenhang so hervorgehoben? Okay, in den Versen 17 bis – entschuldigen Sie – 11 bis 16 sagt Gott zwei Dinge über sie in Bezug auf die Nationen.

Erstens: Was ist mit den Nationen in den Versen 11, 12 und 13? Was steht dort? Ihr werdet sie nicht finden. Diejenigen, die euch vernichten wollen, werden verschwinden. Ihr könnt sie nicht finden.

Und was ist in den Versen 15 und 16 mit den Nationen? Gott wird Israel benutzen, um die Nationen zu richten. Dieses Thema findet sich immer wieder bei den Propheten. Erstens: Die Nationen werden euch disziplinieren, aber die Nationen selbst werden gerichtet werden.

Und am Ende wird Gott Israel benutzen, um die Nationen zu richten. Gott wird Sie benutzen, um die Nationen zu richten. Achten Sie also beim Lesen der prophetischen Literatur auf diesen Fluss.

Gott wird die feindlichen Nationen benutzen, um euch zu disziplinieren, aber sie werden nicht ungeschoren davonkommen. Sie unterliegen denselben moralischen Gesetzen wie ihr, und schließlich, wenn er euch erlöst, wird er euch benutzen, um die Nationen zu richten. Ein viertes Thema, das in dieser Passage nicht direkt vorkommt, lautet: „Ihr werdet den Nationen Zeugnis geben.“

Ihr werdet ein Beweis für Gott und seinen Charakter sein. Und ich möchte sagen, ihr werdet den Nationen Zeugnis ablegen, denn das ist in unserer Vorstellung etwas anders als „Bezeugen“. Die meisten von uns stellen sich unter Bezeugen vor, dass man auf jemanden zugeht, ihn an der Krawatte packt und fragt: „Kennst du Jesus?“ Das ist nicht ganz das, was Jesaja meint, wie wir sehen werden.

Okay, 17 bis 20 ist ein Gedicht, ein Gedicht der Erlösung. Welche Atmosphäre spüren Sie dort? Was spüren Sie, wenn Sie das Gedicht lesen? Welche Gedanken und Gefühle sind da? Gott wird ihre Bedürfnisse stillen. Auf welche Weise und auf welcher Ebene wird er ihre Bedürfnisse stillen? Persönlich, ja, ja.

Reichlich, nicht wahr? Reichlich, ja. Superreichlich. Flüsse auf den Höhen, Quellen in den Tälern machen die Wildnis zu Wasserbecken, trockenes Land zu Wasserquellen, Zedern und Akazien und Myrten und Oliven in der Wildnis, Zypressen in der Wüste.

Ein Überfluss an Gottes Segen, insbesondere Wasser und Fruchtbarkeit. Diese waren im antiken Nahen Osten natürlich unschätzbar wertvoll. Man sagt also: „Ich bin ein toter Stock.“

Ich wurde abgeschnitten, in ein anderes Land verschleppt, ich bin ein toter Stock, und Gott sagt: „Nein, das bist du nicht. Lass mich nicht außen vor.“ Okay, in Kapitel 21 bis 29 kommen wir zum ersten der sogenannten Fälle gegen die Götzen.

Zwischen Kapitel 41 und Kapitel 46 präsentiert Gott etwa fünfmal ein Plädoyer gegen die Götzen. Wir werden in Kapitel 43 ein zweites Plädoyer sehen, mit dem wir heute Abend abschließen oder fast abschließen werden. Hier ist es also. Merken Sie sich die Situation.

Gott wurde besiegt. Er wurde durch unsere Sünden besiegt. Dieses Kapitel sagt: Nein, nein.

Eure Sünden sind Seine Auserwählten. Ihr seid Seine Diener. Ihr seid Seine Freunde.

Nein, nein. Ihre Sünden haben ihn nicht besiegt. Wenn unsere Sünden ihn nicht besiegt haben, dann haben ihn die babylonischen Götzen besiegt, und dieser Frage gehen wir hier nach.

Gott ruft die Götter vor Gericht und sagt: „Wir werden herausfinden, wer hier Gott ist.“ Vers 21: „Stellt euren Gott dar, und ihr werdet herausfinden, wer Gott ist.“ Legt eure Argumente dar, bringt eure Beweise, und lasst sie uns bringen.“

Und nun zu ihrer Aufgabe: Erzählt uns, was in der Vergangenheit geschehen ist, oder verkündet uns, was in der Zukunft geschehen wird. Tut Gutes oder richtet Böses an.

Tu etwas, das uns bestürzt und erschreckt. Siehe, nichts und ein Gräuel ist der, der dich erwählt. Ich habe einen aus dem Norden erweckt, und er ist gekommen, vom Aufgang der Sonne, und er wird meinen Namen anrufen.

Er zertritt die Herrscher wie Mörtel, wie ein Töpfer den Ton tritt. Wer hat es im Anfang verkündet, damit wir es wissen, und wer hat es im Voraus verkündet, damit wir sagen können, dass er recht hat? Niemand hat es verkündet, niemand hat es verkündet, niemand hat deine Worte gehört. Ich war der Erste, der zu Zion sagte: „Siehe, hier sind sie!“, und ich gebe Jerusalem einen Herold der guten Botschaft.

Doch wenn ich hinschaue, sehe ich niemanden unter ihnen, keinen Ratgeber, der mir auf meine Frage eine Antwort gibt. Siehe, sie sind alle Trug, ihre Werke sind nichts, und ihre Metallbilder sind leeres Gerede. Was also will Gott von den Göttern? Er will, dass sie die Zukunft vorhersagen.

Erzählen Sie uns von einem früheren Zeitpunkt, als Sie eine konkrete Vorhersage gemacht haben, die sich tatsächlich bewahrheitet hat. Vielleicht steckt da noch etwas anderes dahinter. Ich denke schon.

Ich denke, es könnte auch eine Erklärung dafür geben, woher die Welt kommt und was das letztendliche Ziel des Lebens ist. Das ist ziemlich komplex. Die Götter sind, wie ich Ihnen immer wieder erklärt habe, einfach personifizierte Kräfte des Kosmos.

Die Sonne, der Mond, die Sterne, der Mond, die Sterne, Leidenschaft, Wut, Macht, all diese Dinge. Kann uns die Sonne sagen, woher sie kommt? Natürlich nicht. Kann uns der Mond sagen, wie das Ende sein wird? Nein.

Weil sie Teil dieser Welt, dieses Kosmos sind. Ebenso wenig können sie sich etwas vorstellen, das noch nicht geschehen ist. Die heidnische Weltanschauung geht davon aus, dass alles für immer gleich bleibt.

Wir kamen aus dem Nichts und gehen auch nicht dorthin. Der Kosmos hatte keinen Sinn, und sein Fortbestand hat keinen Sinn. Das ist heidnisch und sehr, sehr modern.

So funktioniert im Grunde der Mensch auf der Straße. Das Leben kam aus dem Nichts und geht auch nirgendwo hin, also genieße die Reise mit einem Maximum an Komfort, Vergnügen und Sicherheit. Das ist alles, was es gibt.

Wer könnte also angesichts der Geschehnisse vorhersagen, was geschehen wird? Nur ein Wesen außerhalb dieses Kreises. Niemand innerhalb dieses Kreises kann dir sagen, woher es kommt, warum es existiert oder wohin es geht. Nur jemand mit einer Perspektive von außen kann das sagen, und vor allem, wenn dieserjenige außerhalb des Kreises der Schöpfer ist.

Und so sagt er: „Nur einmal, geben Sie uns Beweise dafür, dass Ihr Gott die Zukunft vorhergesagt hat und sie dann auch eingetreten ist.“ Einer der Kommentatoren, ein sehr berühmter deutscher Kommentator, sagt: „Wissen Sie, das ist einfach, das ist wirklich schade.“ Jesaja weiß ganz genau, oder zweitens weiß Jesaja ganz genau, dass die Götter die Zukunft ständig vorhergesagt haben, und dennoch übertreibt er maßlos.“

Nun ja, die Götter sagten die Zukunft voraus, so wie Jean Dixon die Zukunft vorhersagte, erinnern Sie sich an sie? Und sie sagen sie immer mit einem gewissen Schummelfaktor voraus, sodass sie, was auch immer passiert, Recht hatten. Aber Gott sagte ausdrücklich das Exil voraus, erinnern Sie sich an Kapitel 39? Das Exil der Toten. Und er sagte, nun ja, Babylon.

Die Verbannung nach Assyrien? Nein. Wohin? Nach Babylon. Um 701 v. Chr. sagte er ausdrücklich die Verbannung nach Babylon voraus.

Babylon war zu diesem Zeitpunkt lediglich eine Rebellenstadt im großen Assyrischen Reich. Das Assyrische Reich hatte noch 70 Jahre zu bestehen, doch Gott ordnete die Verbannung nach Babylon an. Natürlich lehnte das Volk dies aus zwei Gründen ab.

Erstens konnten wir nicht ins Exil gehen, denn das hätte das Ende der Versprechen bedeutet. Also wird es nicht passieren. Zweitens werden wir nicht ins babylonische Exil gehen, denn Babylon ist keine Weltmacht. Also wird es nicht passieren. Es ist passiert.

Er sagte auch die Rückkehr aus dem Exil voraus, und ihre Reaktion war genau die gleiche. Sie waren sich ziemlich einig. Niemand kehrt jemals aus dem Exil zurück.

Das ist der Sinn der Sache. Das Exil dient dazu, die Kultur in die Gesamtkultur des Reiches zu integrieren. Der Zweck des Exils besteht darin, Sie als eigenständiges Volk mit einer eigenständigen Sprache und einer eigenständigen Religion zu zerstören.

Wenn wir also ins Exil gehen würden, was nicht möglich ist, könnten wir nie wieder aus dem Exil zurückkehren. Und drittens: Ihr Befreier ist ein Perser namens Kyros. Wer? Kyros der Große.

Kyros der Große war ein Perser. Was? Wo?, sagt Gott, und deshalb glaube ich, dass es wichtig ist, nicht an den zweiten Jesaja zu glauben. Wer an den zweiten Jesaja glaubt, tut es aus zwei Gründen.

Erstens ist es unmöglich, an Menschen zu schreiben, die 150 Jahre in der Zukunft liegen. Und zweitens ist es unmöglich, konkrete Vorhersagen zu treffen. Das bedeutet, dass die Person, die dies damals geschrieben hat, gelogen hat.

Er wusste, dass Gott dies in der Vergangenheit nicht vorhergesagt hatte, und er stützte seine gesamte Argumentation auf Gottes Fähigkeit, die Zukunft vorherzusagen. Er wird nicht lügen. Irgendwie stimmt an dieser Argumentation etwas nicht.

Wenn ich nun durch Gottes Gnade in den Himmel komme und dem zweiten Jesaja begegne, werde ich meine Eintrittskarte nicht abgeben. Aber ich denke, die Argumentation des Buches verlangt, dass dies schon sehr, sehr lange im Voraus geschrieben wurde. Okay, das ist also das Argument.

Daran wird festgehalten. Gott zeigt, dass Sie mehr sind als nur personifizierte Kräfte des Kosmos. Und das tun Sie, indem Sie zeigen, dass Sie irgendwann in der Vergangenheit die Zukunft konkret vorhergesagt haben und sie dann auch eingetreten ist.

Und tatsächlich können Sie das nicht. Aber ich, Jahwe, habe es getan. Das ist der Fall.

Haben Sie Fragen oder Kommentare, bevor wir weitermachen? Ja? Ja, Sir, bitte. Zwei Dinge. Ist der Verweis in 41:20 ein weiterer beiläufiger Verweis auf Cyrus? Genau. Genau. Ja. Ja.

Und die Vorhersagen werden im Laufe der Geschichte immer konkreter. In Kapitel 44 nennt er ihn beim Namen und spricht über seine Eroberungen. Und so geht es weiter. Und noch etwas: Einige von uns haben es verpasst.

Dies ist der erste Fall gegen die Götzen. Sie sagen, es gibt fünf Stellen zwischen den Kapiteln 41 und 49? 46. 46.

Danke. Okay. Kapitel 41. Entschuldigung, 42. Lass uns umblättern. Ja.

Okay. Siehe, das ist mein Knecht, den ich unterstütze, und mein Auserwählter, an dem meine Seele Gefallen findet. Okay.

Wer war bisher der Diener? Israel. Die Nation Israel. Und der Schwerpunkt lag auf den Vorteilen, die sie erhalten werden.

Gott wird mit ihnen sein. Er wird ihnen helfen. Er wird sie dazu benutzen, die Nationen zu richten.

Er wird sie befreien. Das sind die Vorteile, die es mit sich bringt, Gottes Diener zu sein. Schauen Sie sich diesen Diener an.

Ich habe die Fähigkeit, meinen Geist auf ihn zu legen, und er wird hervorbringen... Hier ist dieses Wort, über das wir in der Vergangenheit gesprochen haben. Er wird Mishpat hervorbringen. Wie ich bereits sechsmal gesagt habe und bis Juni noch zwölfmal sagen werde, ist „Gerechtigkeit“ keine schlechte Übersetzung für dieses Wort.

Es ist einfach nicht groß genug. Denn im Englischen bedeutet Gerechtigkeit einfach nur rechtliche Gerechtigkeit. Mishpat bedeutet viel mehr als rechtliche Gerechtigkeit.

Es geht um Gottes göttliche Ordnung für das Leben. Ist damit rechtliche Gerechtigkeit verbunden? Auf jeden Fall. Ist damit Vergeltung verbunden? Auf jeden Fall.

Geht es darum, die Bücher auszugleichen? Auf jeden Fall. Aber es geht um mehr als das. Dieser Diener wird Gottes Ordnung in der Welt wiederherstellen.

Er wird nicht laut schreien, seine Stimme nicht erheben, noch auf der Straße gehört werden. Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen.

Er wird treu Mishpat hervorbringen. Er wird nicht ohnmächtig werden oder entmutigt sein, bis er Mishpat etabliert hat. Ich glaube, er will damit etwas klarstellen.

Auf der Erde und an den Enden der Erde, in den Küstenländern. Was? Was tun sie? Warten. Was bedeutet Warten? Vertrauen.

Und worauf warten sie? Auf seine Anweisungen. Seine Thora. Sein Bundesgesetz .

Nun stellt sich die Frage: Wer ist dieser Diener? Welchen Nutzen erhält dieser Diener gemäß den ersten vier Versen? Das ist richtig. Keinen. Keinen.

Was wird über diesen Diener gesagt? Die Mission. Dieser Diener hat eine Mission, und die Mission besteht darin, Gottes Mishpat auf Erden wiederherzustellen. Ist das die Nation Israel? Gute Antwort.

Nein. Was sagt der Herr also über diesen Diener? Vers sechs. Was sagt Gott zu diesem Diener? Ich habe dich in Gerechtigkeit gerufen.

Wofür werde ich dich an die Hand nehmen? Als Bund für das Volk und als Licht für die Nationen. Israel ist kein Bund für das Volk. Tatsächlich habe ich das in verschiedenen Zusammenhängen gesagt.

Der alte Bund ist gebrochen und schreit nach Genugtuung. Gott, du musst sie töten. Sie haben mit Blut geschworen, diesen Bund zu halten, und sie haben ihn gebrochen.

Also, Gott, wenn du gerecht bist, musst du sie töten. Und ein neuer Bund, der in unsere Herzen und nicht auf Steintafeln geschrieben ist, schreit nach Ratifizierung. Was wird die Mission dieses Dieners sein? Ein Bund mit dem Volk.

Irgendwie muss dieser Diener, dieser Diener, den alten Bund erfüllen und einen neuen Bund ratifizieren. Ich kann mir vorstellen, wie Jesaja sich am Kopf kratzt und sagt: „Gott, wie soll das geschehen?“ Und Gott sagt: „Schreib einfach weiter.“ Vers sieben ist meiner Meinung nach der endgültige Schluss.

Ich bitte Sie, Kapitel 61 anzuschauen. Behalten Sie Ihren Finger dort bei 42.7 und schauen Sie zurück auf 61. Der Geist des Herrn ist auf mir.

Beachten Sie: „Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt.“ So steht es in 42,1. „Denn der Herr hat mich gesalbt, um den Armen die frohe Botschaft zu bringen.“

Er hat mich gesandt, um die zu verbinden, die gebrochenen Herzen sind, um den Gefangenen die Freiheit zu verkünden. Um die Augen zu öffnen – ich springe von Vers zu Vers vor und zurück – und um den Gefangenen das Gefängnis zu öffnen. Vers sieben: Um die blinden Augen zu öffnen, um die Gefangenen aus dem Kerker zu holen, aus dem Gefängnis, die in der Dunkelheit sitzen.

Dies ist nicht Israel. Dieses Israel befreit Israel nicht. Dies ist ein anderer Diener.

Eine der Übungen, die ich meinen Studenten gebe – ich glaube, Candice ist heute Abend nicht hier. Sie besucht meinen Jesaja-Kurs im Priesterseminar. Eine der Übungen, die ich meinen Studenten gebe, besteht darin, alle Verweise auf den Diener in den Kapiteln 41 bis 48 durchzugehen.

Und sie entdecken, dass sich alle diese Verweise, außer diesem, eindeutig auf die Nation beziehen. Und sie sprechen über die Vorteile, die es mit sich bringt, Gottes

Diener zu sein. Er wird dich befreien, er wird für dich sorgen, er wird dir helfen, er wird dich beschützen usw. usw. usw.

Alle außer diesem, der kein Wort über die Vorteile verliert, aber alles über die Mission aussagt. Ich glaube, was jetzt kommt, ist eine weitere Übung. In den Jahren 49 bis 55 machen sie dasselbe und entdecken etwas.

In allen Stellen außer einer geht es um einen Diener mit einer Mission, und nur eine Stelle spricht von der Nation und ihren Vorteilen. Hier gibt es einen Flip-Flop. Von 41 bis 48 beziehen sich alle Stellen auf die Nation und die Vorteile, die sie als Diener hat, mit einer Ausnahme, dieser hier.

In den Versen 49 bis 55 beziehen sich alle Verweise auf den Diener, der eine Mission für das Volk und die Welt hat, mit Ausnahme eines einzigen Verweises, nämlich der Nation, in dem es um die Vorteile geht. Ich werde im weiteren Verlauf mehr dazu sagen. Sehen wir uns also die Verse 10, 11, 12 und 13 an.

Wie würden Sie das nennen? Was für eine Art Literatur ist das? Es ist ein Lied, ja, und ein Lied worüber? Lob, ja, ja. Nun, was, das ist eine einfache Frage, denke ich, was würde im unmittelbaren Kontext dieses Loblied erklären? Genau. Was genau? Genau, genau.

Dieses Loblied ist ein Freudenlied wegen der Offenbarung des erlösenden Dieners Gottes. Singt dem Herrn ein neues Lied, sein Lob von den Enden der Erde. Ihr, die ihr das Meer befahrt und alles, was es erfüllt, die Küstenländer und ihre Bewohner, die Wüste und ihre Städte, erhebt ihre Stimme, die Dörfer, die Kedar bewohnt, die Bewohner von Sila, jubeln vor Freude.

Sie sollen von den Gipfeln der Berge jubeln, dem Herrn die Ehre geben und seinen Ruhm in den Küstenländern verkünden. Wie weit reicht dieser Lobpreis geographisch? Weltweit. In Kapitel 42, 1 bis 9 wird etwas offenbart, das Anlass zu universellem Lob gibt.

Nun fragen wir uns: Warum? Warum dieses eine Beispiel hier? Ich denke, es dient lediglich der Einführung in die Diskussion. Wir sprechen hier über zwei Diener. Behalten Sie das im Hinterkopf. Wir werden in den nächsten acht Kapiteln noch einmal auf den Diener Israel eingehen.

Aber denken Sie daran, das ist nicht der einzige Diener, über den wir hier sprechen müssen. Ich denke, genau darum geht es. Wir haben diese Einführung gemacht, damit wir wissen, was passiert.

Okay. Nun, wir müssen weitermachen. Kapitel 42, Verse 14 bis 17.

War Gott froh über das Exil? Nein. Nein. Sehen Sie sich Vers 14 an.

Gott war nicht erfreut über die Verbannung. Ich blieb ruhig und hielt mich zurück, aber ich konnte es nicht länger tun. Ich muss meine Kinder gebären wie eine Frau in den Wehen.

Und wer sind sie? Vers 16. Blind. Ja.

Ja. Blind und taub. Verloren.

Ja. Ja. Hier bist du taub, schau, du Blinder.

Wer ist blind, wenn nicht mein Diener? Oder taub ist mein Bote, den ich sende? Man muss schon ziemlich überzeugt sein, wenn man alles blinden Dienern und tauben Boten anvertraut. Er sieht vieles, beobachtet aber nichts. Seine Ohren sind offen, er hört nichts.

Der Herr war erfreut, um seiner Gerechtigkeit willen seine Thora zu verherrlichen und ihr Ruhm zu verleihen. Doch dieses Volk ist geplündert und ausgeraubt, denn alle sind in Löchern gefangen und in Gefängnissen versteckt. Sie werden zur Beute, die niemand retten kann, und zur Beute, die niemand zurückgeben kann.

Mishpat in die Welt bringt, sein Licht zu den Völkern. Und dann gibt es diesen Diener, der den Weg nicht findet, selbst wenn das Licht an ist. Die Verse 24 und 25 machen einen wichtigen Punkt deutlich.

Wie kam Israel ins Exil? Warum gingen sie ins Exil? Wer führte sie ins Exil? Ja, sie. Aber schauen Sie sich Kapitel 24 und 25 an. Was steht dort? Der Herr schickte sie ins Exil.

Weißt du, Jesaja, du kannst so viel über Befreiung schwafeln, wie du willst, aber sieh mal, Babylon war stark genug, uns aus unserem Land zu vertreiben, unsere Stadt zu zerstören und uns in Ketten zu legen. Was wird der Herr dagegen tun? Und Jesaja sagt: „Du verstehst das nicht, oder? Babylon hat euch nicht ins Exil geführt. Ich habe euch ins Exil geschickt.“

Und was bedeutet das? Er kann sie herausholen. Genau. Wenn Babylon sie gegen seinen Willen genommen hätte, dann wäre es wirklich ein Kampf.

Vielleicht ist Jahwe ein wenig stärker als Babylon, hoffe ich. Aber das ist kein Wettbewerb. Ich habe euch ins Exil geschickt und werde euch wieder herausholen, sobald ich dazu bereit bin.

Und Babylon kann nichts dagegen tun. Erinnern Sie sich an Kapitel 40: Alles Fleisch ist Gras. In Kapitel 43, Vers 1, kommt der dritte Satz: „Fürchte dich nicht.“

Fürchte dich nicht. Warum? Ich habe dich erlöst. Ja.

Ich bin bei dir. Ich werde dir helfen. Oh, aber Gott, obwohl du bei mir warst und mir geholfen hast, habe ich es wirklich vermasselt.

Ich bin von der Straße abgekommen und in den Graben gestürzt, trotz deiner Anwesenheit und deiner Hilfe. Gott sagt: „Das ist in Ordnung, denn ich habe dich erlöst.“ In diesem Teil des Buches wird der Heilige Israels als dein Erlöser bezeichnet.

Der absolut Transzendente, dessen Macht mit nichts und niemandem vergleichbar ist. Derjenige, der sich Ihnen hingeeben hat, ist bereit und in der Lage, Ihr Erlöser zu sein. Das sind gute Nachrichten.

Ich bin der Herr, Vers 3. Ich bin der Herr, dein Gott, der Heilige Israels, dein Retter. Wie ich bereits erwähnt habe und wie Sie im Hintergrund erwähnt haben, bezieht sich 3b wahrscheinlich auf Cyrus. Ich gab Ägypten als Lösegeld für dich, Kusch und Saba als Gegenleistung für dich.

Sowohl Assyrien als auch Babylonier hatten Ägypten zeitweise erobert, konnten sich aber nicht behaupten. Persien war das erste Reich, das Ägypten eroberte und es für den Rest der Geschichte des Persischen Reiches kontrollierte. Das ist wahrscheinlich ein Hinweis darauf, dass Gott sagt: „Ja, ich lasse Cyrus das tun, wenn er dich freilässt.“

Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir. In den Versen 5, 6 und 7 spricht er davon, dass er sie aus allen Teilen der Erde zurückrufen wird. Ich muss spüren, dass es einen Zusammenhang gibt, dass diese Versprechen im Jahr 539 nicht vollständig erfüllt wurden.

Ich glaube nicht, dass die Juden aus allen Teilen der Welt zurückgekehrt sind. Ich glaube aber, dass ihre Wünsche zu unseren Lebzeiten erfüllt wurden. Wie ich Ihnen bereits sagte, heißt das nicht, dass ich glaube, der gegenwärtige Staat Israel sei Gottes Wille.

Sie sind zu 90 % Atheisten, also warten wir immer noch auf die endgültige Erfüllung dieser Versprechen. Aber ich glaube nicht, dass die Wiederherstellung Israels, die etwa in den 1880er Jahren begann und bis heute andauert, ein Zufall der Geschichte ist. Ich denke, es ist die Erfüllung der biblischen Vorhersage. Ja? In Kapitel 5, 6 und 7 geht es in erster Linie um Israel.

Später wird er über uns alle sprechen. Oh, ich denke, diese Versprechen gelten für uns alle. Ja, im Hinblick auf Gottes Charakter und was er in unserem Leben und für uns tun möchte, ja, ich denke, diese Versprechen gelten für uns alle.

Aber die Punkte 5, 6 und 7, die Einzelheiten zur Freilassung der Gefangenen, gelten meiner Meinung nach besonders für Israel. Okay, nun kommen wir zum zweiten dieser Fälle und einer der herrlichsten Passagen der Bibel, 43,8-13. „Führt das Volk heraus, das blind ist und doch Augen hat, das taub ist und doch Ohren hat. Ruft meine Zeugen an.“

Man möchte sagen: „Gott, das ist ein wenig riskant. Alle Nationen versammeln sich zur Volksversammlung. Wer unter ihnen kann dies verkünden, hier ist es, und uns die früheren Dinge zeigen? Lass sie ihre Zeugen bringen, lass die Götter ihre Zeugen bringen, um ihnen Recht zu geben.“

Sie sollen es hören und sagen: Es ist wahr, es ist geschehen. Bringt mir einen Zeugen. Ihr seid meine Zeugen, spricht der Herr, und mein Diener, den ich erwählt habe.

Warum hat Gott sie erwählt? Mitten in Vers 10: „Damit ihr wisst, glaubt und versteht, was?“ Und erinnert ihr euch, letzte Woche haben wir darüber gesprochen: „Ich bin, ich bin.“ Kein anderes Wesen im Universum kann das von sich behaupten. Jeder von uns ist von etwas außerhalb von uns abhängig.

Jeder von uns ist auf die Liebe eines Mannes oder einer Frau angewiesen, um überhaupt existieren zu können. Wir sind völlig abhängig von Luft, Nahrung und Wasser. Nachdem ich die meiste Zeit der letzten Woche krank war, habe ich eine neue Wertschätzung für die normale Funktionsweise des alten Körpers gewonnen.

Wie wunderbar. Wir denken nicht einmal darüber nach, bis etwas schief geht, und dann denken wir viel nach. Aber so ist es nun einmal.

Das bin ich. Meine Existenz hängt von nichts anderem ab. Absolut unabhängig.

Und deshalb habe ich dich erwählt, damit du weißt, wer ich bin, und damit du, indem du weißt, wer ich bin, Leben in meinem Leben findest. Vor mir wurde kein Gott geschaffen, und nach mir wird es keinen geben. Ich, ich bin Jahwe, und außer mir gibt es keinen Retter.

Darüber möchte ich nächste Woche sprechen. Das ist eine ziemlich exklusive Aussage, nicht wahr? Ich meine, mal ehrlich, es gibt viele Wege in den Himmel, nicht wahr? Ihr Christen, glaubt ihr, ihr seid die Einzigen? Denkt mal darüber nach. Ich habe verkündet, gerettet und verkündet.

Ich habe euch gesagt, was ich tun werde, und jetzt tue ich es. Als es noch keinen fremden Gott unter euch gab und ihr meine Zeugen seid, spricht der Herr: Ich bin Gott. Und von nun an bin ich es.

Niemand kann aus meiner Hand erretten. Und ich wirke, und wer kann es rückgängig machen? Wussten Sie, dass Jesus an seinem Himmelfahrtstag Jesaja zitierte? Sie sind meine Zeugen. Jetzt sehen Sie wieder, wovon er sprach.

Er meinte nicht: „Jetzt seid ihr die Leute, die ich auf der Straße anfassen möchte.“ Was er meinte, war: „Ich möchte, dass euer Leben so ist, dass ich jederzeit, wenn die Welt mir sagt: „Ihr seid nicht Gott“, auf „Hier ist der Beweis“ zurückgreifen kann. „Ihr seid nicht von den Toten auferstanden, hier ist mein Beweis.“

Ich habe heute etwas darüber gelesen, dass der gefürchtetste Stamm Papua-Neuguineas vor 40 Jahren eine Bibel erhalten hat und nun die christlichen Führer der ganzen Insel sind. Sie sind mein Beweis. Darum geht es.

Wenn alle um Sie herum lügen, sind Sie meine Zeugen. Sie müssen nicht unbedingt aufstehen und sagen: „Ich bin Christ, ich sage die Wahrheit.“ Aber es ist einfach ein unmissverständlicher Beweis dafür, dass Sie anders sind.

Das ist es, was er hier sagt. Ihr mögt blind sein, ihr mögt taub sein, ihr mögt dumm sein, aber ihr wisst, was ich in eurem Leben getan habe. Und ich bitte euch nur, es zu bezeugen, wenn ihr die Gelegenheit dazu habt.

Hier noch ein Wort zur Bibelübersetzung. Das ist meine Lieblingsübersetzung. 43:13, die King-James-Bibel, sagt ganz am Ende des Verses: „Ich werde arbeiten, und wer lässt es zu?“ Ich habe eine Predigt zum Thema „Willst du den Herrn arbeiten lassen?“ gehört. Da gibt es nur ein Problem.

Im Jahr 1613 bedeutete dieses Wort „verhindern“. Diese ESV ist also genau richtig. „Ich werde wirken, und wer kann es rückgängig machen?“ So steht es im Hebräischen.

Deshalb brauchen wir moderne Übersetzungen. Wörter ändern sich. Okay, das ist kostenlos.

Also gut, weiter geht's. Wir sind mitten in der Bibel. Wir sind mitten in der Bibel.

Da sind wir wieder. So spricht der Herr, dein Erlöser, der Heilige Israels. Weiter unten in Vers 15 heißt es: Der Herr, dein Heiliger, der Schöpfer Israels, dein König.

Was meinen Sie nun? Warum wird in diesem Zusammenhang immer wieder vom Heiligen Israels gesprochen? Als Bestätigung. Er ist der Erlöser. Warum wird der

Heilige Israels zu Ihrem Erlöser hinzugefügt? Warum sagen Sie nicht einfach: „Ich bin der Herr, Ihr Erlöser“? Jemand sagte: „Bekräftigung“.

Das ist eine gute Antwort. Was ist ein weiterer Grund, warum er hier möglicherweise noch mehr hinzufügt? Okay, eine Erweiterung dessen, was die Erlösung mit sich bringt. Diese Beziehung zum Heiligen.

Nennt die Zeugen. Es sind die Heiligen Israels. Seine Rolle bei unserer Erlösung.

Ja, wenn er heilig ist, müssen wir heilig sein. Das stimmt. Das stimmt.

Auf diese Weise unterstreichen wir, wer ich bin. Er ist der einzige Heilige. Es gibt keinen anderen.

Und deshalb hat er die Macht und die Fähigkeit, alles zu tun, was er will. Aber Gott sei Dank ist er der Heilige Israels, der sich mit einem Volk zur Rettung der Welt verpflichtet hat. Es ist also eine kraftvolle Aussage.

Was als Nächstes kommt, gefällt mir sehr gut. Verse 16 bis 20. So spricht der Herr, der einen Weg im Meer bahnt, einen Pfad in den mächtigen Wassern, der Wagen und Rosse, Heere und Krieger hervorbringt. Sie liegen da und können nicht mehr aufstehen, sie sind ausgelöscht, verlöscht wie ein Docht.

Wovon redet er? Ägypten. Ägypten, der Exodus. Und jetzt sehen Sie, was als Nächstes kommt.

Gedenkt nicht an das Frühere und achtet nicht auf das Alte. Siehe, ich mache etwas Neues, und jetzt sprießt es hervor, merkt ihr es nicht? Ich bahne einen Weg in der Wüste und Flüsse in der Einöde und so weiter. Warum erinnert Gott sie an den Exodus, wenn er ihnen sagen will, sie sollen ihn vergessen? Genau.

Geben Sie dieser Dame einen goldenen Stern. Ja. Ja.

Erinnern Sie sich daran, was für ein Gott ich bin, wie meine Vergangenheit beweist. Aber vergessen Sie, was ich in der Vergangenheit getan habe, denn ich habe eine sehr niedrige Langeweileschwelle. Dieses Mal werde ich es anders machen.

Wir Menschen neigen dazu, das völlig auf den Kopf zu stellen. Wir vergessen, wer Gott wirklich ist, aber wir erinnern uns noch gut daran, wie er es getan hat. Irgendjemand wird sich bekehren.

Wir wissen, wie das passiert. Es passiert in einem evangelistischen Gottesdienst. Es gibt eine Einladung mit 27 Versen von „So wie ich bin“. Beim 27. Vers lässt die Person schließlich los, schleppt sich den Gang entlang und fällt vor dem Altar nieder. Sie

muss auf beiden Knien sein, nicht auf einem Knie, und sie muss weinen. Und wenn sie mit dem Gebet fertig ist, steht sie auf und gibt ein Zeugnis der Erlösung. Auf diese Weise rettet Gott Menschen.

Und Gott sagt: „Manchmal.“ Dasselbe hier. Oh, wow.

Er wird uns erlösen? Oh, wir wissen, wie er das machen wird. Eine unserer Frauen wird ein Baby bekommen, und sie werden es in einem Korb in den Euphrat werfen. Die Babylonier werden es finden und erziehen. Und er wird uns erlösen. Und wenn wir bereit sind zu gehen, wird sich der Euphrat teilen, und wir werden... Gott sagt: Nein, das habe ich schon einmal gemacht. Ich glaube, dieses Mal werde ich einen heidnischen Kaiser benutzen, der meinen Namen nicht kennt.

Gott, das kannst du nicht machen. Pass auf. Pass auf.

So schön. Erinnern Sie sich an das, was Sie über meinen Charakter in der Natur gelernt haben, aber vergessen Sie, wie ich es gemacht habe, denn ich werde etwas Neues tun. Auch hier ist das sehr bedeutsam.

Gott kann nichts Neues schaffen. Was meinst du, wann die Sonne im Westen aufgeht? Halt nicht den Atem an. Die Natur ist festgefahren.

Die Natur existiert nicht aus sich selbst heraus. Sie ist nicht unabhängig. Sie gehorcht bestimmten Prinzipien, doch Gott, der Schöpfer, kann Dinge tun, die es noch nie zuvor gegeben hat.

This is a New...“ aus dem Jahr 1942 geben? Und wir werden ihn im Jahr 1955 spielen, wenn Gott sagt: „Meine Wege sind höher als eure Wege. Meine Gedanken sind höher als eure Gedanken.“

Nun, nein, mein Wort wird Früchte tragen, aber hey, versuchen Sie nicht, das nach Ihrem Verstand aufzuteilen. Sie werden es nie herausfinden. Ja? Und hier ist mein Spruch.

Auch dieses Zitat ist nicht urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen es gerne zitieren. Gott ist immer beständig, aber nie vorhersehbar.

Gott ist immer beständig, aber nie berechenbar. Wir wollen, dass er berechenbar ist, also können wir ihn in eine Schublade stecken. Wir mögen keine Überraschungen.

Gott liebt sie. Okay, mal sehen, ob wir das schaffen. Wir sind zwei Minuten überzogen.

Bleiben wir noch ein bisschen dran. Die Verse 22 bis 24 sind schwierig. Das sage ich gleich zu Beginn.

Du hast mich nicht angerufen, Jakob, und du, Israel, bist meiner müde geworden. Du hast mir deine Schafe nicht zum Brandopfer gebracht und mich mit deinen Opfern nicht geehrt. Ich habe dich nicht mit Opfergaben belastet und dich nicht mit Weihrauch müde gemacht.

Ihr habt mir kein Zuckerrohr mit Geld gebracht oder mich mit dem Fett eurer Opfer gesättigt, sondern ihr habt mich mit euren Sünden belastet. Ihr habt mich mit euren Missetaten ermüdet. Was ist da los? Das einzige, worin die Hebräer gut waren, war das Darbringen von Opfern.

Sie hatten das oft getan, aber Gott sagte: „Nein, das habt ihr nicht getan. Stattdessen habt ihr mich mit euren Sünden belastet und mich mit euren Missetaten ermüdet.“ Was meint er wohl damit? Das Herz.

Das Herz. Ja, ja, ja. Du hast mir all diese Gaben gegeben, aber dein Herz war nicht dabei.

Du hast in deinen Sünden und Missetaten weitergelebt und gedacht, du könntest mich dazu bringen, dir zu vergeben, indem du mir ein paar Opfergaben gibst. Ja, ja, ja, ja. Genau, genau.

„Aha. Du hast weiterhin in deinen Sünden und Missetaten gelebt.“ Er sagte es etwas direkter.

Da, sagte er, hör auf, sie zu bringen. Hier, sagt er, das hast du nicht getan. Ja.

Ja, ja, ja. Ich möchte nicht speziell auf den Katholizismus zeigen, aber tragischerweise war das die meiste Zeit eine sehr, sehr magische Sichtweise. Nun ja, ich gehe zur Beichte, bete meinen Rosenkranz und nehme die Kommunion, und jetzt ist alles gut.

Aber wenn wir mit dem Finger auf diese Menschen zeigen, müssen wir gleichzeitig auch auf uns selbst zeigen. Und Paulus' erschreckende Aussage, über die wir im Protestantismus nie sprechen, haben viele unwürdigerweise auf sich selbst herabgewürdigt. Wann haben Sie das letzte Mal eine Predigt dazu gehört? Ja, ja.

Aber hier ist, was Gott am Ende sagt, und das ist ein wunderbarer Schluss: Ich, ich bin derjenige, der deine Übertretungen tilgt. Warum? Um meinetwillen.

Nicht wegen deiner Opfer, nicht wegen deiner Gaben, um meinetwillen. Altes Testament, Neues Testament. Die Erlösung geschieht durch Gnade.

Gehorsam ist eine Antwort auf die Gnade. Es geht nicht darum, Gott zu manipulieren, damit er tut, was wir wollen. Wer deine Übertretungen tilgt, dem werde ich um meinetwillen nicht gedenken.

Erinnere dich an mich. Lass uns gemeinsam streiten. Lege deinen Fall dar, damit du Recht behältst.

Euer Vater hat gesündigt, und eure Mittler haben sich gegen mich vergangen. Darum werde ich die Fürsten des Heiligtums entweihen und Jakob dem Untergang und Israel der Schmach preisgeben. Ich habe das Gefühl, dass sich insbesondere diese Verse 22 bis 28 speziell an die Menschen zu Jesajas Zeiten richteten.

Er spricht darüber, was dort vor sich geht. Und was wird zum Exil führen? Weil sie nicht bereit sind, Gottes freie Gnade anzunehmen und mit dem Übertreten aufzuhören.

Okay. Sie waren geduldig. Danke.

Lasst uns beten. Vater, danke für dein Wort. Danke für die wunderbaren Wahrheiten, die du uns offenbart hast. Hilf uns, oh Gott, lebendige Beweise dafür zu sein, dass es einen Gott gibt, der nicht von dieser Welt ist und der uns vollkommen verwandeln kann. In deinem Namen, Amen.

Hier spricht Dr. John Oswalt über das Buch Jesaja. Dies ist Sitzung Nummer 21, Jesaja, Kapitel 42 und 43.